

Protokoll

über die öffentliche Sitzung

des Bürgerforums Innenstadt (23)

am Mittwoch, 3. Juni 2015
Ort: Rathaus, Ratssitzungssaal

Dauer: 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr

Teilnehmer/-innen

Sitzungsleitung: Herr Ratsvorsitzender Thöle

von der Verwaltung: Herr Stadtrat Otte, Vorstand Städtebau, Umwelt, Ordnung
Frau Güse, Osnabrücker ServiceBetrieb / Leiterin Bestattungswesen/Friedhöfe

von der Stadtwerke
Osnabrück AG: Herr Schulte / Planung Bus

Protokollführung: Frau Hoffmann, Referat Strategische Steuerung und Rat

Tagesordnung

TOP Betreff

- 1 Bericht aus der letzten Sitzung
- 2 Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte
 - a) Kreuzung Süsterstraße / Kommenderiestraße (gelbes „Warnlicht“ für abbiegenden Verkehr zum Schutz der Fußgänger)
 - b) Erhalt „Stolperstein“ Kommenderiestraße 77
 - c) Verlagerung der Szene vom Salzmarkt in den Bereich Schlossgarten / Osnabrück-Halle
 - d) Sachstand Planung Bahnhalt am Rosenplatz
 - e) Verbesserung der Neumarkt-Planungen für die Bussteige
 - f) Busverkehr (Nutzung, Steigerung der Attraktivität)
 - g) Verbesserung des Angebots an kombinierten Bus- und Bahntickets für Stadt und Landkreis zur Entlastung der Innenstadt vom Autoverkehr
 - h) Bessere Anbindung Fernbus-Haltestelle
 - i) Verknüpfung zwischen Nachtbussen und Zügen am Hauptbahnhof
 - j) ÖPNV und Fahrradverkehr
 - k) Unabhängige Schiedsstelle für Fahrgastbelange in Osnabrück mit Ansprechpunkt in der Innenstadt
- 3 Stadtentwicklung im Dialog
 - a) Information zu neuen Grabarten und zum Siegel „Kontrolliertes Krematorium“
- 4 Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)
 - a) Ampelanlage an der Kreuzung Johannisstraße / Süsterstraße
 - b) Brücke Hamburger Straße
 - c) Fahrgastinfo auf der „Mittelinsel“ vor dem Hauptbahnhof
 - d) Fahrräder vor dem Hauptbahnhof
 - e) Beleuchtung der Humboldtbrücke
 - f) Elektronische Fahrzeitanzeigen am Neumarkt
 - g) Verkehrssituation in der Innenstadt

Herr Thöle begrüßt ca. 25 Bürgerinnen und Bürger sowie die weiteren anwesenden Ratsmitglieder - Frau Schiller, sowie im weiteren Verlauf der Sitzung Herrn Florysiak - und stellt die Verwaltungsvertreter vor.

1. Bericht aus der letzten Sitzung (TOP 1)

Herr Thöle verliest den Bericht aus der letzten Sitzung am 20.11.2014 mit den Stellungnahmen der Fachdienststellen zu den Anfragen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger (siehe Anlage). Der Bericht wurde vor Sitzungsbeginn für die Besucher ausgelegt.

2. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte (TOP 2)

2 a) Kreuzung Süsterstraße / Kommenderiestraße (gelbes „Warnlicht“ für abbiegenden Verkehr zum Schutz der Fußgänger)

Frau Geuting fragt, ob an dieser Ampel keine orangefarbene Blinkleuchte erforderlich ist, um abbiegende Kfz auf die querenden Fußgänger aufmerksam zu machen, die ebenfalls „Grün“ haben.

Herr Otte berichtet, dass ein gelbes Blinklicht nach § 38 StVO zur Warnung von Gefahren eingesetzt werden kann, aber nicht zwingend erforderlich ist. An der o. g. Kreuzung ist die Ergänzung mit diesen gelben Blinkern nicht möglich, da es sich bei dem Steuergerät für die Lichtsignalanlage um ein älteres Modell handelt, das nicht mehr um weitere Funktionen ergänzt werden kann.

2 b) Erhalt „Stolperstein“ Kommenderiestraße 77

Frau Geuting bittet darum sicherzustellen, dass im Rahmen der Bauarbeiten dieser Stolperstein nicht beschädigt oder entfernt wird.

Herr Otte teilt mit, dass das bauleitende Ingenieurbüro für die Erschließungsmaßnahme „Neustadt Carree“ über die Lage des „Stolpersteins“ informiert wurde. Er wird im Zuge der Bauarbeiten gesichert und nach Abschluss wieder eingebaut werden.

2 c) Verlagerung der Szene vom Salzmarkt in den Bereich Schlossgarten / OsnabrückHalle

Frau Ostendorf berichtet, dass sich die Szene vom Salzmarkt offenbar teilweise in den Bereich Schlossgarten verlagert hat.

Herr Otte teilt mit, dass sich durch die verstärkten Kontrollen im Bereich Salzmarkt die Szene zu einigen anderen Stellen/Plätze hin verlagert hat, weniger jedoch zum Schlossgarten bzw. zur OsnabrückHalle. Entsprechende Kontrollen werden auch in diesen Bereichen durchgeführt.

Herr Otte erläutert, dass das Problem an sich nicht mit Verboten zu lösen sei. Die Gruppen im Schlossgarten seien aus Sicht der Verwaltung relativ unauffällig.

Die Antragstellerin berichtet, dass Anwohner Bedenken hätten, im Schlossgarten an bestimmten Stellen abends entlang zu gehen und dort auch schon angepöbelt wurden. Es handele sich um drei Stellen, an denen immer diese Gruppen anzutreffen sind. Am Wall an der Rückseite der OsnabrückHalle in Höhe des ehemaligen Lokaleingang gebe es Personen, die dort in Schlafsäcken übernachten. Hier sei zu hoffen, dass die Inbetriebnahme des Hotels sich positiv aufwirke. Auch für die Beschäftigten der Universität im Schlossgebäude sei die Situation nicht immer angenehm. Ebenso sei der Zaun am Ratsgymnasium entlang nicht günstig.

Herr Otte teilt mit, dass demnächst das „Glanz und Gloria“ für einige Zeit in die Räume der ehemaligen Stadthallengastronomie einziehen werde. Durch diese Nutzung mit entsprechenden Besuchern werde der Bereich wieder belebt. Auch der neue Leiter der Osnabrück-Halle geht davon aus, dass sich dann die Lage dort bessern wird. Der Zaun werde nach Beendigung der Bauarbeiten am Hotel und an der OsnabrückHalle entfernt.

Ein Bürger berichtet, dass im Bereich des Alando an der Hase zunehmend diese Gruppen aufträten und dort auch kontrolliert werden solle.

Hierzu führt Herr Otte aus, dass auch dort kontrolliert werde, aber keine Probleme bekannt seien. Manche Personengruppen seien unauffällig, da sie innerhalb einer Gruppe eine bestimmte Hierarchie hätten und gegenseitig darauf achteten, nicht auffällig zu werden.

Ein Bürger fragt, wohin sich die Szene verlagert würde, wenn sie sich im Bereich OsnabrückHalle bzw. neuem Hotel nicht mehr aufhalten wolle oder könne. Er fragt, ob es ein Konzept gibt für den Umgang mit diesen Personen.

Herr Otte berichtet, dass teilweise Kontakte bestehen mit Sozialarbeitern und dem OS Team. Manche Personen oder Gruppen seien durchaus offen für eine Ansprache, andere eher abweisend. Grundsätzlich handele es sich um ein gesellschaftliches Problem. Die Verwaltung beobachte die Szene. Herr Otte erläutert weiterhin, dass eine Aufwertung der Johannisstraße in Zusammenhang mit dem geplanten Einkaufszentrum am Neumarkt sich sicherlich auf das Umfeld positiv auswirken werde.

2 d) Sachstand Planung Bahnhalt am Rosenplatz

Herr Keck fragt nach dem Sachstand für den Bahnhalt am Rosenplatz

Herr Schulte erläutert, dass es sich um ein oft diskutiertes Thema handelt, dessen Umsetzung seit langer Zeit gewünscht werde. Für den Haltepunkt Rosenplatz gibt es eine Machbarkeitsstudie, in der verschiedene Varianten für Regionalzughalte geprüft und Kosten für diese Varianten untersucht wurden. Nach der Nachricht vom Wirtschafts- und Verkehrsministerium aus Hannover, dass der Haltepunkt Rosenplatz förderwürdig ist, können nun weitere Prüfungen und Planungen auf Basis der genannten Machbarkeitsstudie vorgenommen werden. Für das Projekt müssten Fördermittel eingeworben werden. Ende Juni werde in Osnabrück ein Gesprächstermin mit dem Minister stattfinden. Eine Anbindung der Buslinien sei am Haltepunkt Rosenplatz auf jeden Fall vorgesehen.

Herr Keck erläutert, dass es auf der Bahnlinie Richtung Münster sicherlich viele Nutzer gebe, die einen Bahnhalt am Rosenplatz begrüßen würden. Auch die südliche Innenstadt würde dadurch aufgewertet. Daher sollte das Projekt mit Nachdruck vorangetrieben werden.

Herr Schulte teilt mit, dass die Kosten für die Umsetzung voraussichtlich in zweistelliger Millionenhöhe liegen würden. Im Nahverkehrsplan gebe es drei Varianten für die Umsetzung, abhängig davon, in welcher Höhe Zuschüsse gewährt würden.

Herr Möller regt an, bei der Bahn AG anzufragen, ob das Gleis 1 am Hauptbahnhof bis nach Hörne geöffnet werden könne. Damit gebe es Potenzial für weitere Strecken. Zurzeit gehe das Gleis 1 nach der Bahnhofsausfahrt direkt in das Gleis 2 über. Leider würden von der Bahn AG immer wieder Überholgleise stillgelegt.

Auch Herr Thöle bestätigt, dass die Umsetzung für den Bahnhalt Rosenplatz schon seit vielen Jahren gewünscht werde. Solche Projekte würden allerdings einen langen Planungs- und Bearbeitungszeitraum mit sich bringen. Dennoch müsse man auf die sich verändernden Wünsche der Bevölkerung eingehen. So sei z. B. die Reaktivierung von Strecken durch die Nordwestbahn gut angenommen worden.

Herr Otte bekräftigt, dass man seitens der Stadt Osnabrück und der PlaNOS erfreut sei, dass dieses Projekt in den Planungen des niedersächsischen Ministeriums enthalten sei. Es gebe weitere Wünsche, z. B. die Reaktivierung der Tecklenburger Nordbahn. In Osnabrück sei nun der Bahnhof Rosenplatz das vorrangige Projekt und an der Umsetzung werde mit allen Kräften gearbeitet.

2 e) Verbesserung der Neumarkt-Planungen für die Bussteige

Herr Demircioglu setzt sich ein für eine verbesserte Planung für die Bussteige am Neumarkt, insbesondere für kürzere Umstiegswege.

Herr Schulte trägt die gemeinsame Stellungnahme von Verwaltung und Stadtwerken vor: Die derzeit vorliegende Verkehrsplanung zum Neumarkt wurde in 2011/12 gemeinsam zwischen der Stadt Osnabrück, der PlaNOS und den Stadtwerken - auch als Vertreter der übrigen in Osnabrück fahrenden Busbetriebe - im Konsens abgestimmt. Dabei fand auch die Option einer Stadtbahn Berücksichtigung. Die Lage der geplanten Bussteige lässt sich prinzipiell für eine Stadtbahn nutzen. Einzig der Bussteig am nördlichen Rand des Neumarktes wäre von einer Stadtbahn nicht anfahrbar.

Die Wendemöglichkeiten wurden ebenfalls diskutiert - auch unter Beteiligung der VOS-Partner (Betreiber der Regionalbusse aus dem Wittlager Land). Auf dem Platz selbst ist zukünftig keine Möglichkeit mehr vorhanden. Es wurden aber Lösungen westlich und östlich des Neumarktes gefunden.

Zum Vergleich der Bussteigentfernungen vor und nach dem Umbau kann folgendes festgehalten werden. Die bisherige Entfernung z. B. vom Ausstieg am Bussteig D1 (direkt vor dem Landgericht) zu einem Bus am Bussteig A1 (direkt vor dem Mobilitätszentrum) lag bei ca. 170 Metern. Man musste den Neumarkt quasi diagonal überqueren. Künftig erfolgen viele Umstiege zwischen den Bussteigen vor dem neuen Einkaufszentrum und dem Bereich, der den heutigen Bussteigen A1 und A2 vergleichbar ist. Somit werden diese Wege deutlich kürzer!

In der Johannisstraße halten Busse künftig in beiden Richtungen. Zum einen wird es auch dort Umsteigebeziehungen geben, die dann sehr kurz werden. Zum anderen werden die Wege aus der Johannisstraße heraus zu den Bussteigen auf dem Neumarkt zumindest tendenziell kürzer, als sie es heute sind.

Herr Keck fragt, ob nicht vor dem Landgericht Haltestellen eingerichtet werden können. Am Neuen Graben in Höhe ehem. Wöhrl würden ansonsten die Busse bis in Höhe Musikhaus Rohlfing halten müssen.

Herr Schulte berichtet, dass in der Praxis der erste Bus vorne am Neumarkt/Kreuzung Johannisstraße hält, der nächste direkt dahinter. Dass alle Bushaltestellen in diesem Bereich belegt wären, sei die große Ausnahme, z. B. wenn auch Schulbusse dort halten oder bei Anschlusskreuzungen in den Abendstunden. Die Stadtwerke planen eine verbesserte elektronische Anzeige der Busfahrten am Neumarkt. So sei z. B. vorgesehen, dass bei den Bussen auch die jeweilige Halteposition angezeigt werde. Diese Daten sollen dann auch über eine App mit einem Smartphone abrufbar sein.

Herr Otte teilt mit, dass bei der Planung zur Umgestaltung des Neumarktes festgelegt wurde, den Bereich vor dem Landgericht freizuhalten und die historische Funktion des Neumarktes wieder herzustellen. Es soll ein Platz mit einer Aufenthaltsqualität geschaffen werden.

Ein Bürger fragt, ob die Planung eine Sperrung für den Individualverkehr beinhaltet.

Herr Otte berichtet, dass die Planung zwei Individualspuren enthält. Auch der morgendliche Lieferverkehr werde berücksichtigt.

Herr Brinkmann kritisiert, dass das Baulos 2 (Bebauung der Fläche vor H&M) die Busse behindern werde und noch einmal geprüft werden solle, ob dieser Bau sinnvoll sei. Weiterhin führt er aus, dass die Geschäftsleute an der Johannisstraße den Busverkehr mit dem Verkehrslärm als Belastung sähen, auch wenn dadurch Kunden kämen. Daher sollte überlegt werden, die Busse in einer Richtung durch die Süsterstraße und Lyrasstraße zu führen.

Herr Otte führt aus, dass über das Baulos 2 lange diskutiert wurde. Das Grundstück sei zwischenzeitlich verkauft. Demnächst solle ein Architektenwettbewerb stattfinden.

Ein Bürger fragt nach einer zwischenzeitlichen Wiederherrichtung dieser Fläche.

Herr Otte berichtet, dass eine Herrichtung erfolgen wird, evtl. mit einer Asphaltdecke. Die Fläche solle wieder den Anliegern bzw. für Außengastronomie zur Verfügung stehen. Die Radwege würden breiter ausgebaut, damit es keine Konflikte mit den Bussen gebe. Auch gebe es Kontakt mit der Osnabrück-Marketing und Tourismus GmbH (OMT), um diese Fläche weiter zu beleben.

Herr Keck fragt, ob für die Busse in Höhe Ledenhof genug Platz zum Wenden wäre.

Herr Schulte berichtet, dass dort eine Wendemöglichkeit auch für Busse mit Anhänger ermöglicht werde.

Herr Schulte spricht weiterhin den Busverkehr in der Johannisstraße an, der immer wieder thematisiert werde. Manche Anlieger sähen ihn als Störung an. Es gebe aber auch Geschäftsinhaber, für die diese Laufkundschaft wichtig sei und Grundlage ihres Geschäfts. Eine Buslinienführung bzw. eine Haltestelle in der Süsterstraße oder auch am Kollegienwall (die allerdings weiterhin als Ausweichhaltestelle zur Verfügung steht) würde für die Buskunden weitere Wege mit sich bringen und die Anbindung der südlichen Innenstadt verschlechtern. Die Stadtwerke setzten stattdessen auf emissionsreduzierte Busse, z. B. Elektro-Busse. Auch an der Hasestraße gebe es ähnliche Probleme bzw. Wünsche der Anlieger.

Ein Bürger berichtet, dass dieser Abschnitt der Johannisstraße zwar Fußgängerzone sei, aber doch stark vom Busverkehr dominiert werde.

Ein weiterer Bürger erläutert, dass auch die Optik in diesem Straßenabschnitt wenig ansprechend sei, was sich wohl zum Teil auch auf die Warenangebote der ansässigen Geschäfte auswirke. Es sei zu hoffen, dass im Rahmen des geplanten Einkaufszentrums auch dieser Bereich so saniert werde, dass er ansprechender werde.

Herr Otte bestätigt, dass die Umgestaltung der Johannisstraße Teil des Gestaltungswettbewerbs Neumarkt sei, um eine Aufwertung dieses Bereiches zu erzielen.

Eine Bürgerin fragt, in welchem Abschnitt der Neumarkt von vier auf zwei Individualspuren reduziert werde.

Ein Bürger plädiert dafür, den Straßenbelag in der Johannisstraße so zu verstärken, dass er den Bussen standhalte.

Herr Otte führt aus, dass auch diese Frage im Gestaltungswettbewerb gestellt wurde und eine Ausführung in Beton geplant sei.

Eine Bürgerin fragt nach der Begrünung des Stadtgebietes. Andere Städte, wie z. B. Münster und Berlin, hätten mehr Grünanteile als Osnabrück.

Herr Otte antwortet, dass Osnabrück durchaus über viel Grün verfüge. Auch auswärtige Besucher würden sich immer wieder entsprechend äußern. Der Neumarkt werde aber als Platzfläche ausgestaltet.

2 f) Busverkehr (Nutzung, Steigerung der Attraktivität)

Herr Demircioglu fragt, wie sich in den letzten fünf Jahren die Auslastung der Osnabrücker Stadtbusse entwickelt hat und plädiert für ein attraktives ÖPNV-Angebot, um die Innenstadt zu entlasten.

Herr Schulte trägt die Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück AG vor: Die statistischen Fahrgastzahlen der Stadtwerke liegen bei etwa 36 Mio. pro Jahr und bewegen sich seit Jahren auf etwa diesem Niveau. Die jeweils hinterlegten Nutzungsfaktoren bewegen sich innerhalb der Empfehlungen des VDV (Verband Deutscher Verkehrsunternehmen). Mit Nutzungsfaktoren zu rechnen, beinhaltet eine weitgehende Vergleichbarkeit innerhalb Deutschlands. Fahrgastzählungen werden zwar immer wieder durchgeführt. Sie stellen jedoch immer nur eine Momentaufnahme dar. Nur eine Vielzahl dieser Momentaufnahmen könnte ein relativ eindeutiges Bild ergeben. Aus Kostengründen verzichten aber alle Unternehmen darauf und beziehen sich stattdessen auf eben diese Nutzungsfaktoren.

Herr Thöle erläutert, dass solche Statistiken nicht den vollen Umgang der Nutzung darstellen können. Ähnliche Erfahrungen habe man mit der stichprobenhaften Erfassung beim Zensus 2011 gemacht. Eine Vollerhebung sei aber ungemein aufwändig.

Herr Keck regt an, den Nutzer der Monatskarten einen Fragebogen zuzuschicken, um zu ermitteln, wie oft diese den ÖPNV nutzen.

Herr Schulte weist nochmals darauf hin, dass die oben angeführte Erfassung zwar nicht lückenlos sei, aber durchaus verglichen werden könne mit anderen Kommunen, da alle diese Vorgehensweise durchführen. Auch Entwicklungen könne man damit aufzeigen.

2 g) Verbesserung des Angebots an kombinierten Bus- und Bahntickets für Stadt und Landkreis zur Entlastung der Innenstadt vom Autoverkehr

Herr Demircioglu regt an, kombinierte Fahrkarten für das Stadtgebiet und das Umland anzubieten, um die Nutzung von Bahn und Bus attraktiver zu machen.

Herr Schulte berichtet, dass der Bus-Schiene-Tarif im NVP (Nahverkehrsplan) als Untersuchungsgegenstand enthalten ist. Aktuell werden der Niedersachsentarif mit seiner bereits vorhandenen Anschlussmobilität und der Westfalentarif weiter entwickelt. Auf dieser Basis werden Untersuchungen folgen, wie ein Bus-Schiene-Tarif in der VOS (Verkehrsgemeinschaft Osnabrück) hinzugefügt werden kann. Zurzeit gelten bereits folgende Bus-Schiene-Tarife in Teilen der VOS: Münsterlandtarif, VOS-Plus, City Mobil, City Ticket, Niedersachsenticket. Die 4-Fahrten-Karte wurde in für den Regionalverkehr in der VOS wegen Missbrauchs abgeschafft. Die Tageskarte stellt einen weitgehenden Ersatz dar. Das übertragbare Abo für die Region ist in seiner Vorbereitung weit gediehen und startet als Pilotprojekt in 2016.

Herr Schulte berichtet, dass dieses Thema für Bewohner in allen Stadtteilen interessant sei. Daher sei die Anmeldung des Antragstellers für das Bürgerforum Innenstadt nicht nachvollziehbar. Der VCD, der von Herrn Demircioglu vertreten wird, sei Mitglied im Fahrgastbeirat. Darüber hinaus gebe es intensive Kontakte zwischen den Stadtwerken Osnabrück und dem VCD. Außerdem sei dieses Thema sehr detailreich, so dass eine Diskussion den Rahmen eines Bürgerforums sprengen würde.

Herr Schulte spricht weiterhin den finanziellen Aspekt an. Eine Optimierung der Tarife und Fahrkarten mit vielen Berechtigungen seien sicherlich ein gutes Angebot für die Bürger. Dafür seien aber vertragliche Abmachungen zwischen den einzelnen Verkehrsgemeinschaften

erforderlich, um die jeweiligen Verluste auszugleichen. Für das Land Niedersachsen gibt es dafür eine Tarifagentur, mit der die PlaNOS im Gespräch sei.

Ein Bürger hält es für sinnvoll, die Angebote für den ÖPNV für den Landkreis zu optimieren, um eine Entlastung der Innenstadt und insbesondere des Neumarkts vom Individualverkehr zu erreichen.

Herr Otte bekräftigt, dass eine bessere Vernetzung der Angebote auch ein Ziel der Stadt Osnabrück sei. Dabei sei auch eine möglichst unkomplizierte Nutzung wichtig. So gebe es z. B. in Göteborg eine Chipkarte, mit der automatisch der günstigste Preis für die Fahrt ermittelt wird. Eine Förderung und ein attraktives Angebot des ÖPNV des Radverkehrs können dazu beitragen, den Pkw-Verkehr zu reduzieren.

Ein weiterer Bürger führt aus, dass mit der Nutzung von Bussen und Fahrrädern in der Stadt Emissionen und die Parkplatznutzung reduziert würden. Dennoch sei es wichtig, alle Nutzungen gemeinsam zu betrachten und gut aufeinander abzustimmen. Hier sehe er Osnabrück auf einem guten Wege.

2 h) Bessere Anbindung Fernbus-Haltestelle

Herr Demircioglu regt an, weitere Haltemöglichkeiten im Stadtgebiet zu schaffen, um den Fernbusverkehr zu fördern.

Herr Schulte trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor: Mit einer Haltestelle in der Eisenbahnstraße verfügt die Stadt Osnabrück über eine Halteposition für Fernlinienbusse in zentraler Lage. Fernbushaltestellen sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Derartige Genehmigungen wurden bisher nur für die Haltestelle Eisenbahnstraße erteilt.

Die Verwaltung hat eine Machbarkeitsstudie zur Ansiedlung eines Fernbusterminals in Osnabrück in Auftrag gegeben. Als Ergebnis dieser Untersuchungen wird ein Standort in zentraler Lage empfohlen.

Eine weitere Halteposition in peripherer Lage in unmittelbarer Nähe zur BAB 1 und BAB 30 ist derzeit nicht vorgesehen. Perspektivisch wird eine ergänzende Haltestelle in peripherer Lage aber auch nicht kategorisch ausgeschlossen. Es bedarf u. a. einer entsprechenden Fernbusinfrastruktur. Eine Haltestelle des öffentlichen Personennahverkehrs eignet sich gerade nicht für den Halt von Fernbussen. Bei diesen ist insbesondere von Ladetätigkeiten und längeren Standzeiten auszugehen als dies bei Stadt- und Regionalbussen der Fall ist.

Die Option zusätzlicher dezentraler Fernbushaltestellen wird bei den Planungen von der Verwaltung weiterhin bedacht werden.

Herr Schulte erläutert weiterhin, dass den privaten Betreibern der Fernbuslinien eine Anbindung an das Zentrum wichtig sei. Anfragen für Haltestellen am Stadtrand lägen bislang nicht vor.

Herr Otte führt aus, dass für eine Haltestelle in der Stadtmitte der Bedarf vorhanden sei. Auch das Gelände des Ringlokschuppens könne ein geeigneter Standort sein. Andere Fernbusbetreiber sei ein Haltepunkt direkt an einer BAB wichtiger. Dieser sei aber für die Nutzer ungünstig. Ein Haltepunkt an der Peripherie würde bedeuten, dass eine zusätzliche Anbindung durch die Stadtbusse geschaffen werden müsse. Die damit verbundenen zusätzlichen Kosten müsste aber alleine die Stadt tragen.

Herr Keck hält einen Haltepunkt an den Anschlussstellen Hellern oder Hafen bzw. Wersener Straße für sinnvoll.

Herr Otte führt aus, dass ein Haltepunkt am Hauptbahnhof ausgebaut werden solle. Die Stadt Osnabrück könne aber nicht für jeden privaten Fernbusbetreiber nach dessen Wünschen auf Kosten der Stadt eine Haltestelle errichten. Außerdem sei der Markt der Anbieter in Bewegung. Vermutlich werde ein Anbieter, der als Service einen zentralen Haltepunkt in der Innenstadt bietet, bessere Chancen haben.

Auch Herr Thöle geht davon aus, dass der Markt der Fernbusbetreiber noch in Bewegung sei. Bei niedrigen Preisen müsse man mit schlechterem Service rechnen.

Eine Bürgerin bedauert, dass in der Stadt kein P+R angeboten wird. Für die Innenstadt wäre dies sinnvoll. Das Gelände des Blumenmarktes neben der Anschlussstelle Osnabrück-Hellern war dafür einmal in Gespräch.

Herr Otte berichtet, dass es in der Vergangenheit verschiedene Versuche gegeben habe, die aber nicht als erfolgreich gesehen wurden. Der Standort des Geländes „Blumen Risse“ wäre zu nah an der Innenstadt gewesen. Sinnvoll wäre ein Gelände an Busendhaltestellen oder in wenig besiedelten Bereichen. Nur dann hätten die Nutzer das Gefühl, dass ein Umsteigen sinnvoll sei. Das Thema P+R an sich habe die Verwaltung aber weiterhin im Blick. So gebe es Konzepte, solche Angebote mit weiterer Infrastruktur zu verbinden, z. B. mit E-Bike-Ladestationen oder auch Packstationen.

Herr Schulte führt aus, dass es im Umland viele P+R-Angebote gebe, z. B. an der Strecke des Haller Willem. Weiterhin berichtet er, dass ab Sommer diesen Jahres zwischen Hagen a. T. W. und Osnabrück ein 20-Minuten-Bustakt eingerichtet wird. Auch das wäre ein geeigneter Standort für das Umsteigen vom Pkw in den Bus.

Ein Bürger berichtet, dass die jetzige Fernbushaltestelle am Hauptbahnhof wenig Komfort biete. Es gebe nur eine kleine Warthalle.

Herr Schulte berichtet, dass die Fernbusbetreiber eher wenig Wert auf eine gute Ausstattung legen und sich auch nicht automatisch an den Kosten beteiligen.

Herr Otte führt aus, dass auch der Rat der Stadt Osnabrück bestätigt habe, dass die Verwaltung nicht die Kosten für einen Bushalt tragen könne, ohne dass die Fernbusbetreiber sich daran beteiligen. Die Bahn AG, die auch Interesse an Fernbusterminals habe, stelle ihre Kosten den Fernbusbetreibern in Rechnung.

2 i) Verknüpfung zwischen Nachtbussen und Zügen am Hauptbahnhof

Herr Demircioglu schlägt vor, die Nachtbuslinie N9 auch am Hauptbahnhof halten zu lassen, um einen bequemen Übergang zu den Abfahrzeiten der Züge (z. B. 1.19 Uhr nach Münster) zu schaffen.

Herr Schulte trägt die Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück vor: Aufgrund der weit in die Region reichende Führung der NachtBus-Linie N9 und aufgrund der sehr geringen Zahl an ein- und aussteigenden Fahrgästen am Hauptbahnhof wurde bereits vor Jahren auf die Vorfahrt der N9 auf den Bahnhofsvorplatz verzichtet. Wenn die Anbindung bis Wissingen/Schledehausen auf der einen Seite und bis Gaste/Hasbergen auf der anderen Seite beibehalten werden soll - und seitens der Stadtwerke wird kein Grund, davon abzuweichen - ist die direkte Anbindung des Hauptbahnhofs auch weiterhin nicht möglich.

Folgend Anbindung (Bushaltestelle „Hauptbahnhof/Goethering“) zum beschriebenen Zug der Westfalenbahn ist zurzeit vorhanden:

Nach Münster: N9 1:03 Uhr, Fußweg von ca. 500 m (ca. 7 Minuten), Bahn ab 1:19 Uhr

Von Münster: Bahn an 1:39 Uhr, Fußweg von ca. 500 m (ca. 7 Minuten), N9 ab 1:55 Uhr

Herr Schulte führt weiterhin aus, dass die Mehrheit der Fahrgäste die Nachtbusse nutzt, um die Innenstadt zu erreichen bzw. um nach Hause zu fahren. Für nur wenige Nutzer in den Nachstunden könne der ÖPNV kein vollständiges Angebot bereithalten. Dafür gebe es die Taxen, die auch Teil des ÖPNV seien.

Herr Keck führt aus, dass die neue Bahnverbindung eine gute Verbindung in das Ruhrgebiet darstelle. Daher sei es sinnvoll, am Hauptbahnhof einen direkten Umstieg in einen Bus anzubieten. Auch aus Richtung Hannover und Bremen seien weitere Nachtzüge geplant. Der ÖPNV sollte sich darauf einstellen.

Herr Thöle regt an, dass der VCD sich zu diesem Thema mit sicherlich vielen Fragestellungen direkt an die Stadtwerke Osnabrück wendet.

Ein Bürger bestätigt, dass es sich hier um ein sehr spezielles Thema handelte. Hierfür wäre eher ein Runder Tisch Verkehr geeignet. Weiterhin regt er an, am Hauptbahnhof die Beschilderung oder Infotafeln so zu ergänzen, dass man die Haltestelle des Nachtbusses schnell finden könne.

Ein weiterer Bürger hält es ebenfalls für nicht realistisch, für jeden Nutzer ein maßgeschneidertes Angebot vorzuhalten. Auch er hält das Bürgerforum nicht für den richtigen Ort für solch eine spezielle Diskussion.

Herr Schulte hält fest, dass er die Anregungen zur weiteren Beratung an die Stadtwerke bzw. PlaNOS mitnehmen werde.

Anmerkung zum Protokoll: Für die Sitzung des Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt am 25.06.2015 wurde zu o. a. Thema eine Anfrage gestellt (TOP Ö 7.4.5); die Sitzungsunterlagen sind einsehbar im Bürgerinformationssystem der Stadt Osnabrück unter www.osnabrueck.de/ris.

2 j) ÖPNV und Fahrradverkehr

Herr Demircioglu fragt, ob die §§ 47 und 48 der Niedersächsischen Bauordnung zugunsten des ÖPNV und des Fahrradverkehrs genutzt werden können.

Herr Otte erläutert den Hintergrund der Anfrage. Grundsätzlich sei bei Neubauvorhaben eine bestimmte Anzahl an Stellplätzen nachzuweisen. Davon könne unter bestimmten Voraussetzungen abgesehen werden. So könne der Bauherr eine Ablösesumme zahlen. Dies werde z. B. in der Innenstadt angewandt. Die Einnahmen können dann für Maßnahmen des ÖPNV und Fahrradverkehrs oder für die Errichtung von Stellplätzen an anderen, geeigneten Stellen eingesetzt werden. Eine weitere Möglichkeit ist das Angebot für Firmen, die ihren Beschäftigten Job-Tickets zur Verfügung stellen.

2 k) Unabhängige Schiedsstelle für Fahrgastbelange in Osnabrück mit Ansprechpunkt in der Innenstadt

Herr Demircioglu regt an, in der Innenstadt eine Schiedsstelle zu schaffen, die sich z. B. um Schadensersatzansprüche von Fahrgästen kümmert.

Herr Demircioglu regt an, in der Innenstadt eine Schiedsstelle zu schaffen, die sich z. B. um Schadensersatzansprüche von Fahrgästen kümmert.

Herr Schulte berichtet, dass der erste Ansprechpartner bei Problemen die Stadtwerke Osnabrück seien, bei denen die Bürger sich gerne melden können. Am Hauptbahnhof Osnabrück gebe es ein Büro des Haller Willem, bei dem man seine Anfragen vorbringen könne. Falls ein Bürger mit den Informationen nicht zufrieden sei, könne er sich an die Schlichtungsstelle auf Landesebene wenden. Die „Nahverkehr Schlichtungsstelle Niedersachsen und Bremen“ (SNUB) wurde von zwei Bundesministerien (BMJV, BMVDI) als geeignete

Schlichtungsstelle im Bereich der Fahrgastrechte im Busverkehr anerkannt. (<http://www.nahverkehr-snub.de/>)

Die Stadtwerke Osnabrück sind Mitglied dieser Schlichtungsstelle. Auf der VCD ist im Beirat dieser Schlichtungsstelle. Aus Sicht der Stadt Osnabrück erscheint dieses Angebot ausreichend, insbesondere auch in Hinblick auf die angespannte Haushaltslage.

Herr Keck entgegnet, dass es sich manchmal um komplizierte Sachverhalte handele, wenn bei Fragen auch die ÖPNV-Anbieter aus NRW und der Fernverkehr der Bahn betroffen wären. Daher schlägt er vor, bei der Stadt Osnabrück eine Stelle für einen Mitarbeiter zu schaffen, der vor Ort Ansprechpartner ist und als Koordinierungsstelle für die Schlichtungsstelle dient.

Herr Thöle hält es für sinnvoll, direkt bei dem jeweiligen Unternehmen möglichst vor Ort Hilfestellung zu erhalten und dies bei den Stadtwerken Osnabrück möglich sei.

Herr Schulte erläutert, dass es sich bei Fragen der Schlichtungsstelle um sehr spezielle Fragestellungen handelt. Die Fachleute hierfür seien in den Schlichtungsstellen vorhanden. Bei Problemen und Fragen könne man sich gerne direkt an die Stadtwerke wenden.

3. Stadtentwicklung im Dialog (TOP 3)

3 a) Information zu neuen Grabarten und zum Siegel „Kontrolliertes Krematorium“

Frau Güse informiert anhand einer Präsentation über die Neuerungen aus der Friedhofssatzung, über neue Grabarten und das Krematorium am Heger Friedhof.

Einleitend appelliert sie an die Besucher, sich rechtzeitig mit diesem Thema zu beschäftigen, auch wenn man es nicht als angenehm empfinde. Im Trauerfall fehle oft die Zeit, sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Im Vorfeld könne man sich dagegen ausführlich informieren und Wünsche zur Bestattung und zur Grabart festlegen. Diese sollten am besten im Stammbuch niedergelegt werden und nicht in einem Testament, da dies in der Regel erst später eröffnet wird. Frau Güse berichtet, dass erfahrungsgemäß bei pflegefreien oder anonymen Gräber leider immer wieder Probleme aufträten, da den Angehörigen dann die Möglichkeit fehle, Trauerarbeit zu leisten, z. B. durch Grabpflege oder durch Niederlegen eines Blumenstraußes. Auf dem Heger Friedhof wurden neue Grabarten eingerichtet, bei denen die Pflege an den Osnabrücker ServiceBetrieb übergeben werden kann. Weiterhin können Gräber durch die Änderung der Friedhofssatzung auch teilweise mit Kies bedeckt werden, um den Pflegeaufwand gering zu halten.

Weiterhin erläutert Frau Güse das Siegel „Kontrolliertes Krematorium“, mit dem das Krematorium am Heger Friedhof im Jahr 2014 ausgezeichnet wurde. Mit diesem Siegel des Arbeitskreises Kommunaler Krematorien im Deutschen Städtetag wird die Einhaltung bestimmter Kriterien hinsichtlich Totenwürde bei der Feuerbestattung, aber auch zum Service und zum Umweltschutz gewährleistet. Weitere Informationen zum Krematorium gibt es bei den Führungen, die jeweils am zweiten Donnerstag im Monat, 13.30 Uhr (Treffpunkt an der Kapelle auf dem Heger Friedhof), durchgeführt werden. Auch Sonderführungen sind möglich.

Zu den „Grabarten auf den Osnabrücker Friedhöfen“ finden in diesem Jahr zwei Führungen statt und zwar am 14.06. und am 08.11.2015 (jeweils 11.15 Uhr, Treffpunkt Haupteingang).

Der Osnabrücker ServiceBetrieb lädt weiterhin schon jetzt herzlich ein zum „Cafe der letzten Fragen“ am Tag des Friedhofs auf dem Domvorplatz am Samstag, 26.09.2015, 10 bis 14 Uhr.

Im Sitzungsraum sind mehrere Broschüren ausgelegt zu Grabarten inkl. Kosteninformationen, zu den Osnabrücker Friedhöfen und zum Krematorium. Mit weiteren Fragen können sich Bürgerinnen und Bürger gerne an die Friedhofsverwaltung (zurzeit Bierstraße 32a) wenden oder sich im Internet unter www.osnabrueck.de informieren. Dort sind auch die Satzungen veröffentlicht.

Abschließend berichtet Frau Güse, dass auch in diesem Jahr unter dem Motto „Neues Leben zwischen alten Gräbern“ eine Vielzahl von Kulturveranstaltungen auf den historischen Friedhöfen in Osnabrück - Johannisfriedhof sowie Hasefriedhof - angeboten werden. Das Programm für den Zeitraum Mai bis Dezember liegt im Sitzungsraum aus.

Ein Bürger kritisiert den schlechten Zustand der Wege auf dem Heger Friedhof.

Frau Güse erläutert, dass die wassergebundenen Wege schneller mit Grün zuwachsen, wenn dort nur wenige Besucher entlang laufen. Dies ist wiederum darauf zurückzuführen, dass weniger Erdgräber genutzt werden. Diese Wege seien sehr schwer zu reinigen, zumal es seit den 80-er Jahren verboten ist, Unkrautvernichtungsmittel anzuwenden. Darüber hinaus seien das Budget und das Personal für diese Arbeiten begrenzt.

4. Anregungen und Wünsche (TOP 4)

4 a) Ampelanlage an der Kreuzung Johannisstraße / Süsterstraße

Ein Bürger berichtet, dass er dort täglich beobachte, dass viele Kfz die Grünphase für Fußgänger übersehen. Direkt angrenzend gibt es eine Grundschule. Es wäre sinnvoll, schon in Höhe des ehemaligen Rathauses eine weitere Ampel zu installieren. Dort wurde ohnehin schon eine Streifenmarkierung auf dem Asphalt aufgebracht.

4 b) Brücke Hamburger Straße

Herr Keck fragt, ob es schon einen Termin für den Neubau der Brücke an der Hamburger Straße über die Eisenbahngleise gibt.

Dies wird von Herrn Otte verneint. Die Vorlauffrist für einen Antrag bei der Bahn AG beträgt drei Jahre. Diese Anträge müssen jeweils im Herbst eines Jahres gestellt werden. Also wäre zurzeit eine Realisierung ab 2019 möglich. Zurzeit läuft in diesem Zusammenhang noch ein Gerichtsverfahren, zu dem Ende Juni der nächste Termin anberaumt wurde. Falls bis Herbst keine Klärung in dieser Angelegenheit erfolgt ist, würde sich das ganze Vorhaben um ein weiteres Jahr verschieben.

4 c) Fahrgastinfo auf der „Mittelinsel“ vor dem Hauptbahnhof

Ein Bürger teilt mit, dass dort in den Schaukästen mit den Fahrplänen noch ein Fahrplan der Bahn AG mit Stand Dezember 2014 ausgehängt sei. Am Infoschalter der Bahn AG im Hauptbahnhof habe man ihm mitgeteilt, dass sie nicht zuständig seien.

Herr Schulte sagt zu, sich nach der Zuständigkeit zu erkundigen und den Hinweis weiterzugeben.

4 d) Fahrräder vor dem Hauptbahnhof

Ein Bürger berichtet, dass am Hauptbahnhof immer mehr Fahrräder abgestellt werden, auch direkt am Eingangsbereich.

Herr Otte erläutert, dass die Fläche vor dem Portal teilweise der Stadt gehöre und teilweise der Bahn AG. Der Osnabrücker Servicebetrieb führe einmal im Jahr eine Reinigungsaktion auf der großen Fahrradabstellfläche durch. Dabei würden auch beschädigte Fahrräder entfernt. Diese müssten allerdings ein Jahr lang gelagert werden, falls sich der Besitzer noch meldet. Diese Aktion sei sehr zeitaufwändig in der Vorbereitung und Durchführung und koste pro Jahr 15.000 Euro. Die Bahn AG selber könne auf der Fläche, die sich in ihrem Besitz befindet, abgestellte Fahrräder entfernen. Die Stadt Osnabrück dürfe dies im öffentlichen Raum nicht ohne Weiteres. Dafür müsse eine konkrete Gefährdung vorhanden sein, z. B. wenn Rettungswege oder Notausgänge zugestellt wären.

Herr Otte führt aus, dass am Hauptbahnhof noch weitere Fahrradbügel aufgestellt werden sollen. Das Abstellen von Fahrrädern an beliebigen Stellen ließe sich aber auch damit nicht verhindern.

Eine Bürgerin berichtet, dass man an der Fläche rechts vor dem Eingangsportal mit seinem Gepäck nicht mehr vorbeigehen könne aufgrund der vielen Fahrräder. Jedes Jahr würden an dieser Stelle mehr Räder abgestellt. Weiterhin sei das Kleinpflaster sehr ungünstig, wenn man einen Rollkoffer mit sich führe.

4 e) Beleuchtung der Humboldtbrücke

Herr Wieseahn fragt, ob die Humboldtbrücke beleuchtet werden könne.

4 f) Elektronische Fahrzeitanzeigen am Neumarkt

Herr Keck spricht die elektronischen Fahrzeitanzeigen an. Einige Buslinien, die aus dem Umkreis von Osnabrück kommen, werden nicht angezeigt. Manchmal werde eine Busabfahrt noch angezeigt, obwohl der Bus schon abgefahren sei.

Herr Schulte berichtet, dass diese Anzeigen verbessert würden. Auch der Regionalverkehr werde eingebunden. Es sei geplant, bis zum Sommer nächsten Jahres neue Rechner in den Bussen zu installieren, um schnellere und vollständige Fahrzeitanzeigen zu erhalten. In der zweiten Stufe des Ausbaus (bis ca. 2018) sollen auch die Buslinien des Umlands mit einbezogen werden. Es handelte sich um ein umfangreiches Projekt. Die Kosten dafür werden ca. 7 Mio. Euro betragen.

4 g) Verkehrssituation in der Innenstadt

Eine Bürgerin spricht die Verkehrssituation in der Stadt an. Sie fragt, ob angesichts der vielen Stausituationen der Verkehr überhaupt noch in den Griff zu bekommen sei.

Herr Otte erläutert, dass die Verwaltung sich intensiv um dieses Thema kümmere. Es würden diverse Untersuchungen durchgeführt im Zusammenhang mit der temporären Sperrung des Neumarkts. Am Wall wurden einige Ampelphasen umgestellt und dadurch die Stausituationen reduziert.

Weiterhin erläutert Herr Otte, dass man den Verkehr oft subjektiv wahrnehme. Sicherlich gebe es morgens und nachmittags Verkehrsspitzen. An der Martinistraße sei das Verkehrsaufkommen geringer geworden. Auch Verbesserungen für den Radverkehr werden angestrebt. Durch Veränderungen bei den Abbiegespuren könne man den Verkehrsfluss optimieren. Für den Berliner Platz werde zurzeit ein Städtebauliches Gutachterverfahren durchgeführt. Auch dort könnten die Fahrspuren noch verbessert werden.

Eine weitere Bürgerin fragt, ob bzw. wie man das Lkw-Verkehrsaufkommen reduzieren könne.

Herr Otte erläutert, dass Politik und Verwaltung seit Jahren immer wieder prüfen, ein Durchfahrverbot einzuführen. Auch die Verlegung der B68 (siehe TOP 1a) werde immer wieder beantragt, bisher erfolglos. Ein Durchfahrverbot für Lkws sei äußerst schwierig durchzusetzen. Lt. der letzten Untersuchungen liegt der Anteil des Durchfahrverkehrs bei Lkw bei etwa 7 bis 9 %. Viele Lkw haben im Stadtgebiet ihren Quell- oder Zielort. Ein Lkw, der vom Gewerbegebiet Hafen in den Fledder fährt, sei kein Durchfahrverkehr. Aus rechtlicher Sicht sei sogar ein Lkw, der zum Tanken hält oder dessen Fahrer sich am Imbiss einen Snack holt, nicht mehr als Durchfahrverkehr zu werten. Die Verwaltung habe die in Osnabrück ansässigen Speditionsunternehmen angesprochen und gebeten, dass bei Fahrten nicht immer der kürzeste Weg zugrunde gelegt wird und Fahrten oder Abkürzungen durch die Stadt vermieden werden sollen. Allerdings sei man auf deren Verständnis angewiesen; eine hierzu Verpflichtung bestehe nicht. Auch Kontrollen der Lkw, die von der Polizei durchgeführt werden müssten, seien kaum möglich. Dafür müsse man einem Lkw durch das Stadtgebiet hinterherfahren, um den Zielort und den Anlass für die Fahrt festzustellen. Eine elektronische Erfassung und Auswertung der Lkw-Kennzeichen sei aus Datenschutzgründen nicht zulässig.

Eine Bürgerin appelliert an die Verwaltung, die Belastung der Innenstadt nicht weiter ansteigen zu lassen. Dies gehe zu Lasten der Wohnqualität.

Ein Bürger spricht den Verkehr am Wall an. Er führt aus, dass am Hasetorwall und Johannisstorwall das Verkehrsaufkommen gestiegen sei. Dort gebe es viele Wohngebäude. Für die Grundstückseigentümer solle es Zuschüsse für Lärmschutzmaßnahmen geben.

Herr Otte führt aus, dass allein durch die Erhöhung des Verkehrsaufkommens, das durch die Gesellschaft selber verursacht wird, kein Anspruch auf Fördergelder für die Anwohner entsteht. Für die Gewährung von Zuschüssen durch die öffentliche Hand bestehen klare Vorgaben. So können z. B. Zuschüsse an Grundstückseigentümer gewährt werden, wenn sie an einer Straße wohnen, die von 2-spurig auf 4-spurig ausgebaut wird.

In allen Stadtteilen gebe es Verkehrsprobleme und werde es auch zukünftig geben. Eine Lösung sei nur möglich durch eine andere Organisation der Verkehre. Dazu müsse auch das Verhältnis zwischen motorisierten und nicht-motorisierten Verkehren betrachtet bzw. angepasst werden. Die Stadt Osnabrück habe leider ein sehr enges Stadtgebiet, der Raum könne nicht vergrößert werden. In Osnabrück gebe es steigende Zulassungszahlen in einer Größenordnung von über 10 %. Dies wirke sich auf das Verkehrsaufkommen aus.

In den Bürgerforen werde auch sehr oft über Raser und Falschparker geklagt. Letztendlich sei aber jeder Bürger selber in der Verantwortung. Dazu gehöre auch, überflüssigen Verkehr zu vermeiden oder andere Verkehrsmittel als den Pkw zu nutzen. Das sei die einzige Lösung, um eine Verbesserung zu erreichen.

Herr Otte berichtet weiterhin, dass der Verkehr auf dem Wall zwar zugenommen habe, aber nicht in so extremem Umfang, wie es manche Personen empfinden. Das Verkehrs- und Lärmaufkommen werde subjektiv wahrgenommen und von verschiedenen Personen auch unterschiedlich angesehen.

Herr Otte führt ein Beispiel an, wo eine Lärmschutzwand in einem Abschnitt mit Glas, in einem anderen Abschnitt mit Beton hergestellt wurde. Obwohl dort gleiche Werte gemessen wurden, hätten die Anwohner den Abschnitt mit der Betonwand als leiser empfunden.

Die Stadt Osnabrück versuche auch weitere Maßnahmen umzusetzen und dafür Zuschüsse einzuwerben, z. B. werde an einigen Straßen ein lärmindernder Asphalt ausprobiert, der allerdings teurer sei.

Eine Bürgerin berichtet, dass seit über zehn Jahren dafür gekämpft werde, die Anwohner am Wall vor den negativen Auswirkungen des Verkehrs zu schützen. Das Schutzgut Mensch müsse im Vordergrund stehen.

Herr Thöle dankt den Besucherinnen und Besuchern des Bürgerforums Innenstadt für die rege Beteiligung und den Vertretern der Verwaltung für die Berichterstattung.

gez. Hoffmann
Protokollführerin

Anlage
- Bericht aus der letzten Sitzung (zu TOP 1)

Bericht aus der letzten Sitzung		TOP 1
Bürgerforum	Sitzungstermin	
Innenstadt	Mittwoch, 03.06.2015	

Die letzte Sitzung des Bürgerforums Innenstadt fand statt am 20.11.2014. Die Verwaltung teilt zu den Anfragen und Anregungen Folgendes mit:

a) Antrag der Stadt Osnabrück auf Verlegung der B 68 auf die Autobahnen (TOP 4a aus der letzten Sitzung)

In der Sitzung war der erneute Antrag der Stadt Osnabrück zur Verlegung der Bundesstraße 68 angesprochen worden.

Die zuständige Behörde hat mitgeteilt, dass eine Umstufung erst mit dem Lückenschluss der A 33 Nord denkbar ist. Die ausführliche Begründung kann nachgelesen werden im Ratsinformationssystem der Stadt Osnabrück unter www.osnabrueck.de (Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt am 16.04.2015).